

Down Under ist in Nußdorf ganz oben

Eberdingen In seinem „Kunstwerk“ zeigt Peter Klein 40 Kunstwerke zeitgenössischer Aborigine-Künstler. *Von Markus Klohr*

Das Dekorative ist zur Falle geworden, seit die Kunst der australischen Ureinwohner im Trend liegt. Der Kunstmarkt ist überflutet mit billiger Massenware, die die grafische und farbliche Sprache der Aborigines allenfalls imitiert. Gegen diese Bewegung will der Unternehmer Peter Klein in seinem, an seine ehemalige Fabrik angedockten Kunstmuseum „Kunstwerk“ in Eberdingen-Nußdorf eine Bastion aufbauen.

Zusammen mit der Freiburger Galerie Artkelch und der australischen Botschaft in Berlin hat Klein rund 40 handverlesene Bilder zeitgenössischer Aborigine-Künstler ins beschauliche Nußdorf geholt. Alle Werke stammen von Künstlern des Künstlerzentrums Papunya Tula Artists in Australien. Novum in Nußdorf: während Klein üblicherweise die Öffentlichkeit an seiner umfangreichen Sammlung zeitgenössischer Kunst teilhaben lässt, sind die Exponate dieses Mal käuflich zu erwerben. Der Erlös soll in den Bau eines neuen Ateliergebäudes fließen. Künstlerisches Neuland betritt Klein damit aber keineswegs. Seit Jahren ist die Kunst der indigenen Australier ein bedeutender Schwerpunkt seiner Sammlung.

Der Weg nach Down Under führt im Kunstwerk ins oberste Geschoss. Dort wird

der Besucher von indianischer Musik, knalligen Farben und abstrakten Mustern empfangen. Zwei Kategorien von Bildern lassen sich ausmachen. Zunächst die traditionell anmutenden Aneinanderreihungen von Punkten, Kreisen, Flächen und Linien. Zwischendurch sind aber auch Werke zu sehen, die einen unverkennbaren Schritt weiter auf der Abstraktionsskala gehen. Manche davon erinnern an Op-Art.

Nur für Eingeweihte sind hinter dem vermeintlich Dekorativen zutiefst religiöse Chiffren zu erkennen. Aus der Perspektive der von den Aborigines verehrten Ahnen blickt der Betrachter von oben auf stilisierte Landschaften. Konzentrische Kreise symbolisieren Hügel, können Kraftzentren darstellen oder symbolisieren die weibliche Brust. U-förmige Bögen stehen oftmals für Menschen – und zwar den

Hinter dekorativen Formen steckt eine zutiefst religiöse Symbolik.

Abdruck, den sie beim Sitzen im Sand hinterlassen. Etwas weniger stark gebogene Linien stellen Bumerangs dar. Die Tafeln mit näheren Informationen bieten einen kurzen, ersten Einstieg in das jeweilige Kunstwerk. Arg Bowman, Galeristin der Papunya-Künstler, ist begeistert von der Präsentation in Nußdorf. Der Museumsbau mit seinen Oberlichtern und weißen, leichten Wänden „betont die Farben der Arbeiten“, sagt sie.



Die Kunst darf strahlen.

Foto: factum/Theiss

ZWEI PARALLELE AUSSTELLUNGEN

Öffnungszeiten Das Kunstwerk Nußdorf, Siemensstraße 40, ist mittwochs und sonntags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Parallel zur Ausstellung der Papunya-Künstler sind Werke zeitgenössischer Pop-Art- und Fotografiekünstler zu sehen. Führungen können telefonisch vereinbart werden unter 0 70 42/3 76 95 66. *mk*

// Mehr im Netz: www.sammlung-klein.de